

Niederstein, im Juni 2008

15 türkische Gewerkschafter der TÜMTIS freigelassen!*Ein Bericht aus Ankara als Mitglied einer internationalen Gewerkschafter-delegation. (5.-7.Juni 2008)*

Die Situation zur Entwicklung der politischen und gewerkschaftlichen Rechte in der Türkei entspannt sich angeblich seit einigen Jahren. Im zu berichteten Fall meint jedoch selbst die ehr kemalistisch- liberale Tageszeitung Cumhuriyet, dass hier Gewerkschaftsrechte beschnitten werden, wie sie mit dem Militärputsch vom 12.September 1980 charakteristisch waren. (Ausgabe vom 8.6.08)

Über den hier zu berichtenden Fall der Mitglieder der Transportarbeitergewerkschaft TÜMTIS hinaus, ergeben es für diese Aussagen einige sehr massive Beispiele:

Salih Dasedemir und **M.Sirin Örne**k Vorstandsmitglieder der Gewerkschaft HABER-IS (Beschäftigte der Telekommunikation) sind nach und Auseinandersetzungen mit der Türk-Telecom festgenommen und zu 5 Jahren Haft verurteilt worden. Sie sollen mit den Streikaktionen eine kriminelle Vereinigung gegründet haben. Für den Bundesvorsitzenden der HABER-IS **Ali Arcan** steht ein Prozess in dieser Sache noch aus.

Ilker Dilcan (bis vor kurzem Pressesprecher der TÜMTIS) ist wegen eines zweifelhaften Urteils nur zu einer Bewährungsstrafe verurteilt worden. Er wurde aber nach dem Militärputsch von 1980 vom Militärgericht erst zum Tode verurteilt und verbrachte dann 14 Jahre im Gefängnis. Jetzt hat er im Rahmen seiner gewerkschaftlichen Tätigkeit eine relativ geringe Strafe erhalten. Damit hat er seine Bewährung verwirkt, und er soll nun erneut für 19 Jahre eingesperrt werden. Funktionäre der **Limiter Is/ DISK** (Gewerkschaft der Hafentarbeiter) haben dagegen protestiert, dass in den letzten Monaten 9 Leiharbeiter durch Missachtung der Arbeitsschutzvorschriften am Arbeitsplatz getötet wurden. Darauf wurden diese Gewerkschafter durch einen massiven Polizeieinsatz festgenommen und misshandelt. **Meryem Özsögüt**, Vorstandsmitglied der Gewerkschaft SES/ KESK (Gewerkschaft der Beschäftigten im Gesundheitswesen) ist seit 3 Monaten inhaftiert, da sie gegen einen Polizeieinsatz protestiert hat, bei der eine Frau durch Polizeikräfte zu Tode kam. Die großen Gewerkschaftsdachverbände TÜRK-IS, DISK und KESK haben zum diesjährigen **1.Mai** zum Tag der Arbeit auf dem Istanbuler Taksimplatz aufgerufen. Die Kundgebung wurde verboten. Gewerkschafter die mit den roten Nelken auf den Platz wollten wurden angegriffen, zusammengeschlagen und in vielen Fällen festgenommen.

In dem hier zu berichtenden Fall sollte die gesamte kleine aber kämpferische Gewerkschaft TÜMTIS (im Dachverband TÜRK- IS) als ‚kriminelle Vereinigung‘ illegalisiert werden.

Im Herbst 2007 wollte die TÜMTIS in verschiedenen weiteren Speditionen als zuständige Gewerkschaft anerkannt werden. Um diesen Status nach türkischem Recht zu erreichen, muss sie in dem jeweiligen Betrieb mindestens 50% der Beschäftigten organisiert haben. (Weiter müssen in der gesamten Branche auf nationaler Ebene mindestens 10% der Beschäftigten in dieser Gewerkschaft Mitglied sein). Dazu muss das neu eingetretene Gewerkschaftsmitglied diesen Eintritt kostenpflichtig und notariell beglaubigen lassen. Die Mitteilung des Eintritts geht direkt an den Arbeitgeber und an die staatliche Sozialversicherung. Nun beginnt ein großes Problem:

- 2 -

EMEK Solidarität e.V.
V.Bankverbindung: Kreissparkasse
Schwalm-Eder, Kto.Nr.: 145003299
Bremerstraße 5
BLZ: 520 521 54

Wilhelm Frohn, Vorsitzender

Chattenstr. 1 internet: > <http://www.emeksoli.de> < c/o DKV e.V. bei H.Aslan
D 34305 Niederstein; Mobile: 0170 1 8 3 1 1 4 5

Tel: 05624/6818, Fax:05624/925862; e-mail:a.w.frohn@t-online.de

Kontakt in Kassel: EMEK Solidarität e.

D 34117 Kassel

Viele Arbeitgeber kündigen dem neuen Gewerkschaftsmitglied, um eine 50%- Quote zu verhindern. Im vorliegenden Fall kam es zu dieser Auseinandersetzung u.a. bei der Ankaraer Spedition Horuz. Die Firma kündigte den neuen Gewerkschaftsmitgliedern. Die Kollegen der TÜMTIS reagierten mit Verhandlungsangeboten, einer Kampagne vor den Werkstoren und Rechtsschutzmaßnahmen, um ihre neuen Mitglieder zu schützen, und um weitere Gewerkschaftsmitglieder zu werben. Um diese Gewerkschaftsaktionen abzuwehren holte die Firmenleitung die Polizei zur Hilfe. Bei den folgenden Auseinandersetzungen wurden am 20. 11.2007 fünfzehn TÜMTISkollegen inhaftiert, darunter der Bezirksvorsitzende von Ankara, Nurettin Kilicdogan.

Im nächsten Schritt kam es nicht zu einer arbeits- oder strafrechtlichen Auseinandersetzung mit dem nächstgelegenen Gericht. Die Staatsanwaltschaft erklärte dies sei ein Fall für den obersten Gerichtshof, da hier eine Organisation ökonomische und illegale Vorteile erzwingen wolle. Für die Staatsanwaltschaft ist hier eine ‚kriminelle Vereinigung‘ zu bekämpfen.

In den Auseinandersetzungen der folgenden Wochen kamen zwar 7 der Angeklagten vorläufig auf freien Fuß, 8 der Gewerkschafter wurden bis zum Prozesstag im Juni 2008 inhaftiert. Haftprüfungstermine verstrichen (wegen der schwere des Vorwurfs), und auch ein schwer nierenkranker Kollege blieb seit dem 20.11.07 in Haft.

In der Türkei blieb die kleine Gewerkschaft TÜMTIS in ihren Bemühungen um Unterstützung erst einmal ohne große Resonanz. TÜMTIS ist aber auch Mitglied der Internationalen Transportarbeiterföderation (ITF) mit Sitz in London. Über den Weg der internationalen Solidarität wurde dieser Fall der Unterdrückung von Gewerkschaften in vielen Ländern bekannt gemacht. In Deutschland gelang es, mit Unterstützung von NGG, IGM und Verdi viele hundert Solidaritätsunterschriften zu sammeln, um das Verbot der Gewerkschaft und die eventuellen langjährigen Gefängnisstrafen für die Funktionäre/ Mitglieder von TÜMTIS zu verhindern. Es unterschrieben auch 26 MdBs (von 3 verschiedenen Parteien) einen Protest gegen das geplante Urteil des Staatsgerichtshofes. Diese Protestresolution mit den vielen Unterschriften wurde in der türkischen Tageszeitung BIRGÜN einige Tage vor dem Prozess abgedruckt.

Die verschiedenen Gewerkschaftsverbände in der Türkei wurden nun auch aktiv, zumal sie schnell erkannt haben, dass es nicht nur eine kleine Gewerkschaft treffen wird, sondern alle davon betroffen sein werden. (Vgl. die Beispiele oben)

Am Freitagmorgen, den 6.6.2008 versammelten sich vor dem Justizpalast im Zentrum Ankaras einige hundert Gewerkschafter. Die türkischen Gewerkschaftsverbände waren mit wichtigen Funktionären von 16 Einzelgewerkschaften vertreten. Selbst der CHP-Parlamentsabgeordnete und frühere TÜRK-IS Vorsitzende Bayram Meral war zur Prozessbeobachtung am Platz. Zur internationalen Delegation gehörten der japanische Kollege Mac Urata von der ITF- Zentrale in London. Von der Berliner Bundesverwaltung von VERDI war die Kollegin Barbara Ruthmann, Leiterin der ITF- Billigflaggenkampagne, erschienen. Ferner die Bundesgeschäftsführerin von ATTAC, Sabine Leidig; ein Kollege der holländischen Gewerkschaftsföderation FNV, ein iranischer Kollege von der verbotenen Busarbeitergewerkschaft VAHID in Teheran, von VERDI München der Sekretär Orhan Akman und ich von VERDI- Nordhessen. Diese Versammlung wurde mit kämpferischen Beiträgen der verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen abgeschlossen. Eine reguläre Kundgebung mit angemessenen technischen Aufwand z.B. Lautsprecherwagen war angesichts der Hundertschaften von aufmarschierter Polizei nicht möglich.

Über 200 Gewerkschafter marschierten dann in kleinen Gruppen um den Justizpalast, um über den Hintereingang in den Prozesssaal zu gelangen.

Nach strengen Sicherheitskontrollen - Taschen und Fotoapparate mussten abgegeben werden – gelang es uns dann um 10Uhr45 im Gerichtssaal Platz zu nehmen. Mit den Beobachtern der 16 türkischen Gewerkschaften, der internationalen Gewerkschafterdelegation, den TÜMTISkollegen sowie den Familienangehörigen waren weit über 200 Personen im Saal. Bei der Kundgebung im Freien waren noch verschiedene Journalisten unterschiedlicher Zeitungen/ Medien anwesend. Jetzt jedoch nur ein Vertreter der halbstaatlichen Presseagentur ‚Anatol‘.

Die 15 Angeklagten saßen vor den Richtern in der Mitte und waren von drei Sorten Bewachungspersonal umstellt: Polizei, Gefängnispolizei und Militär. Am Saalausgang stand ein Soldat mit einer Maschinenpistole. Auf dem Podium des Staatsgerichtshofs thronten 3 hauptamtliche Richter und der Staatsanwalt. Neben den Angeklagten - und von ihnen durch Polizisten/Soldaten getrennt - waren die 6 Verteidiger platziert. Daneben gibt es noch eine Protokollantin, deren Notizen mit einem Beamer direkt an die Seitenwand projiziert werden und einem Aktenverteiler, der auch die Aufgabe hat Ordnung im Saal einzufordern: Z.B. einmal fordert er uns Beobachter brüllend auf, uns ordentlich hinzusetzen bzw. nicht den Kopf aufzustützen. Ein anderes Mal möchte er, dass die leisen Übersetzungen für die des Türkisch nicht Kundigen unterlassen werden, da dies angeblich die Verhandlung stört.

Der Sprecher der Richter verliest die Anklagepunkte. Die TÜMTIS soll einzelne Beschäftigte gegen ihren Willen in die Gewerkschaft geworben haben. Bei Aktionen in und vor der Firma sollen sich die Kollegen illegaler Methoden bedient haben. Als ein Beweis soll u.a. ein Videoband über Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaft vorliegen, was der AG heimlich während dieser Verhandlungen aufnehmen ließ. Bei den Aktionen soll es auch zu Sachbeschädigungen an den LKWs gekommen sein. Als der AG die Polizei einschaltete, haben staatliche Stellen den Handyverkehr der Gewerkschafter abgehört. Deshalb liegen jetzt auch dem Gericht die Protokolle über 5Tsd(!!) Handygesprächen vor.

Zusammengefasst heißt das, dass sich die TÜMTIS illegal wirtschaftliche Vorteile verschaffen wollte. Und somit handelt es sich hier nicht um Sachbeschädigung oder andere strafbare Delikte, sondern diese Organisation/ Gewerkschaft ist als ‚kriminelle Vereinigung‘ zu verfolgen und zu verbieten.

In den nächsten Stunden wurden die 15 Angeklagten einzeln aufgerufen, verhört und befragt. Erstaunlicherweise nimmt sich der Staatsanwalt sehr selten sein Recht/Pflicht zur Fragestellungen. Als ein Kollege schildert, dass gewaltsame Aktionen keineswegs von ihm bzw. von den Gewerkschaftern ausging, sondern vom Arbeitgeber bzw. von ihm bezahlten und gesteuerten Personen, stellte der Staatsanwalt auch Mal eine Frage: „Warum haben sie keinen Strafantrag gestellt?“

Ein anderer Kollege führte aus, dass er an dem Tag der angeblichen Straftat, nachweislich nicht am Tatort gewesen sein kann, da er an diesem Tag krank war. Weder die Richter noch der Staatsanwalt versuchten diese Aussage aufzuklären.

Nach 17 Uhr hielt der Staatsanwalt sein Plädoyer. In guten 3 Minuten führte er aus, dass für ihn die Angeklagten schuldig seien, einer ‚kriminellen Vereinigung‘ angehören und somit alle 15 Gewerkschafter in Haft bleiben oder wieder zu inhaftieren sind.

Abschließend sind die 6 Verteidiger dran. Wir sehen, dass die Protokollantin nicht mitschreibt. Immerhin werden die jeweils einige Seiten langen Ausführungen vom Gericht zu den Akten genommen. Die drei Richter ziehen sich kurz vor 18 Uhr zur Urteilsberatung

zurück. Wir Zuhörer haben den Saal und das Gerichtgebäude zu verlassen. Vor den Hintereingang erfahren wir, dass bei der Urteilverkündung die Zuhörer nicht mehr zugelassen sind. Wir Mitteleuropäer haben nach den Eindrücken der letzten Stunden sehr pessimistische Vorahnungen. Die türkischen Gewerkschaftskollegen sind optimistischer: „Die Staatsbehörden wollen verhindern, dass im Justizpalast gejubelt wird.“

In kleinen Gruppen ziehen wir vor den Haupteingang des Justizpalastes. Die Verteidiger informieren uns über Handys. Ich höre das Wort ‚serbest‘ und weiß bei dem sich nun einstellenden Jubel sofort was es heißt: Alle 15 TÜMTISkollegen kommen frei. Der Vorwurf der ‚kriminellen Vereinigung‘ ist erst einmal vom Tisch. Ende September soll weiter über die angeblich vorgefallenen strafbaren Handlungen seitens der Gewerkschafter verhandelt werden.

In dieser Jubelstimmung werden Parolen zum Zusammenhalt und der Solidarität der Gewerkschafter gerufen. Wir Teilnehmer der internationalen Gewerkschaftergruppe werden aufgefordert Statements abzugeben. Wir steigen nacheinander auf eine Parkbank, und unsere Aussagen werden unmittelbar übersetzt: Wir gratulieren den türkischen Kollegen zu ihrem Erfolg und beglückwünschen die nun aus dem Knast freizulassenden TÜMTIS Arbeiter und Funktionäre zu ihrer Freiheit. Der Vorsitzende der TÜMTIS, Kenan Öztürk bedankt sich sehr herzlich bei uns für die organisierte internationale Solidarität. Er ist sich sicher, dass diese internationale Solidarität maßgeblich zur Freilassung seiner Gewerkschaftskollegen beigetragen hat.

Bei dieser emotionsgeladenen begeisternden Stimmung können wir nicht lange vor dem Justizpalast bleiben. Hundertschaften der Polizei ziehen auf. Wir ziehen uns zurück, um unter uns den Erfolg der Freilassung zu feiern. Wir werden alle von der HABER-IS (Gewerkschaft der Beschäftigten der Telekommunikation) eingeladen. Auch bei der HABER-IS sind einige Kollegen unter dem Vorwurf der ‚kriminellen Vereinigung‘ inhaftiert, nachdem sie an scharfen Streikauseinandersetzungen mit dem Arbeitgeber (Türk Telecom) beteiligt waren.

An nächsten Morgen den 7.6.08 findet noch eine Pressekonferenz in der Bundeszentrale des Dachverbandes TÜRK- IS statt. Vorher haben wir im TÜMTISbüro die in der späten Nacht aus dem Gefängnis entlassenen Kollegen in die Arme schließen können. Zwei Fernsehsender und einige meist linke Zeitungsvertreter sind im Saal. Der Vorsitzende Kenan Öztürk und der nun freie Ankaraer Vorsitzende der TÜMTIS Nurettin Kilicdogan stellen diesen Konflikt noch einmal im Zusammenhang da und bedanken sich bei allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. (Vgl: Homepage der TÜMTIS: >www.tuemtis.org<)
Wir Mitglieder der internationalen Gewerkschafterdelegation schildern unsere Eindrücke in Kurzreferaten. Dabei sagt z.B. der Kollege Mac Urata von der ITF: „Wenn bei einer scharfen Auseinandersetzung mit dem Arbeitgeber 5000 Handygespräche abgehört werden können, ist das kein Anzeichen für eine ‚kriminelle Vereinigung‘, sondern eine Indiz für eine hervorragend organisierte Gewerkschaftsarbeit.“ Die Kollegin Barbara Ruthmann von VERDI-Zentrale in Berlin empörte sich u.a. über das Verhalten des Staatsanwalts: „Wenn 15 später noch 8 Mitglieder und Funktionäre einer Gewerkschaft über 200 Tage unter dem Vorwand eine ‚kriminelle Vereinigung‘ zu sein und unter zweifelhaften Umständen inhaftiert werden, muss ein Staatsanwalt länger als lächerliche 3 Minuten plädieren und vor allem fundierte Argumente anführen“.

Die Pressekonferenz endete mit den Rufen: Hoch die internationale Solidarität! / Yasasin enternasyonal dayanisma!

Wilhelm Frohn